

Die Ethelberta ihre Tonleiter

Von Ida und Duden James

Ich werde es dir Nancy sagen, das Sie hier sind, Sir, sagte Smithers mit einer gewissen Nachlässigkeit in der Stimme, denn es war augenscheinlich nicht das erste Mal, daß sie diese Botchaft auszurichten hatte. Eine momentane Verlegenheit bemächtigte sich des Hon. Bertie Laslett.

„Guten Morgen, meine Augen wurden ebenfalls durch den Staub geblendet.“ Sie wollen Mama sprechen? Aber um alles in der Welt, warum? „Jawohl,“ sagte er, „gerade über sich selbst,“ sagte er seine Verlegenheit nicht beweisen konnte, „es ist Thatsache — es ist — ich — ich wünsche — ich habe etwas Wichtiges mit deiner Mutter zu besprechen.“

„Wie spät?“ bemerkte Ethelberta aufrecht. „Ich weiß ja, daß Sie oft genug kommen, um Nancy zu sehen, dachte aber immer, Sie machten sich nicht viel aus Mama.“

„Was ist das?“ fragte er, „ich habe es nicht begriffen, wie solche Sachen in die Zeitungen kämen; aber das ist auch so eine Kuriose von Mama.“

„Sie leuchte und drehte sich wieder zum Klavier.“ „La-la-la!“ spielte sie eine Melodie, jede Note mühsam auswendig, während Laslett unterwandert vor sich hin stierte.

„Nimm man Bonnet = p, Reichsmarke = r und Abgeordnete = a, so würde aus dem Herrn Dr. Plant Wahrscheinlichkeitsrechnung als Resultat sich ergeben: pra 4. Das ist aber hat er sich verrechnet!“

„Wohlfühlende Form der Bildgabe von Manuscripten, die zu der Aufnahme in ein Blatt nicht geeignet erscheinen, werden die Chinesen an dem Nachfolgenden der Wortlaut eines solchen Begleitbriefes aus der Feder eines besorgten Redakteurs:“